

öffentlich

Vorlage zur Behandlung im Kreistag

Sitzung am 23.03.2015

TOP 8: Abfallwirtschaftskonzept Fortschreibung

A. Beschlussvorschlag:

Der Kreistag stimmt der Fortschreibung des Abfallwirtschaftskonzeptes zu.

B. Kosten/Finanzielle Auswirkungen: **17.700 EUR**

Haushaltsmittel stehen zur Verfügung

C. Empfehlungsbeschluss des Ausschusses:

Vorberatung: Ausschuss für Umwelt und Technik am 9. März 2015

Anlagen:

öffentlich**Abfallwirtschaftskonzept Fortschreibung****1. Allgemeines**

Nach dem Landesabfallgesetz sind die Abfallwirtschaftskonzepte der kreisfreien Städte und Landkreise in regelmäßigen Abständen zu überprüfen und fortzuschreiben. Zuletzt wurden im Herbst 2014 alle entsorgungspflichtigen Gebietskörperschaften vom Umweltministerium aufgefordert, die bestehenden Konzepte zu überprüfen und dem Ministerium bis Ende April 2015 erneut vorzulegen. Die Fortschreibung erfolgt auf der Grundlage des § 21 Kreislaufwirtschaftsgesetzes und des § 6 des Landesabfallgesetzes Baden-Württemberg und ist alle 10 Jahre zu wiederholen. In Vorbereitung der Fortschreibung unseres Konzeptes haben wir die Chance genutzt, an dem sog. „G²-Kommunikations-projekt“ teilzunehmen und die Ergebnisse des Projektes in das neue Konzept mit einzubringen und somit die Meinungen der Bürgerschaft zu berücksichtigen.

Der Ausschuss für Umwelt und Technik hat in der Sitzung am 9.3.2015 (vgl. UT-Nr. 11/2015) den Sachstandsbericht zur Kenntnis genommen.

2. Vorstellung des G²-Kommunikationsprojektes

Die Initiatoren des Projektes, die Stiftung Gemeinsames Rücknahmesystem Batterien, der Deutsche Städtetag, der Deutsche Landkreistag, der VKU und die Stiftung elektroaltgeräte Register haben deutschlandweit im Juli 2014 ein Pilotprojekt zur Verbesserung der Sammlungsergebnisse für Elektroaltgeräte und Altbatterien durch zweckgerichtete Steuerungs- und Kommunikationsmaßnahmen gestartet. Dafür wurden deutschlandweit vier Pilotregionen ausgesucht: Die Städte Münster und Duisburg sowie der Kyffhäuserkreis in Thüringen und der Zollernalbkreis. Neben der wissenschaftlichen Analyse von Sammlungsquoten wurden im Herbst 2014 sogenannte Fokusgruppendifkussionen und Telefonbefragungen in den jeweiligen Gebietskörperschaften durchgeführt. Im November und Dezember wurden dann gemeinsam mit entsprechenden Fachbüros geeignete Kommunikationsstrategien und Maßnahmen entwickelt. 2015 soll eine Erfolgskontrolle durch erneute Telefonbefragungen durchgeführt werden.

öffentlich

Ermöglicht wurde die Teilnahme des Zollernalbkreises an dem über 18 Monate laufenden Projekt durch Zuschüsse des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg im Höhe von knapp 20.000 €. Für den Zollernalbkreis entstehen Kosten in Höhe von 6.515,25 €. Der Zollernalbkreis hat diese Möglichkeit genutzt, um zu prüfen, wie die Sammelquoten am Beispiel Elektroaltgeräte und Batterien im Kreis erhöht werden können. Im Rahmen der sogenannten Fokusgruppendifkussion wurden 10 zufällig ausgewählte Personen vom Institut für Zielgruppenkommunikation zu unserem Abfallwirtschaftskonzept befragt. Darüber hinaus wurde zu Beginn eine Telefonbefragung mit 500 zufällig ausgesuchten Teilnehmern aus dem Zollernalbkreis durchgeführt. Die Ergebnisse der Befragung sollen den Ist-Zustand inwieweit die Bürger mit unserem Abfallwirtschaftskonzept zufrieden sind, oder wo noch „Nachholbedarf“ besteht, im Zollernalbkreis erfassen.

3. Zufriedenheit mit dem bestehenden Abfallwirtschaftskonzept

Als einer der ersten Landkreise in Baden-Württemberg hat der Zollernalbkreis 1991 die Biotonne flächendeckend eingeführt. Mit einer Anschlussquote von 60,5 % der Haushalte kann der Landkreis mit die höchste Dichte an Biotonnen an den Grundstücken in Baden-Württemberg nachweisen. Im Jahr werden über die Biotonnen und über die Wertstoffzentren ca. 8.000 t Bioabfälle separat erfasst. Der größte Teil des Biomülls wird in Kompostwerken innerhalb Baden-Württembergs verwertet, ca. 25 % sollen im Jahr 2015 in der Vergärungsanlage in Freudenstadt aufbereitet werden.

Seit 1.7.2003 wurde an allen Grundstücken die Blaue Papiertonne eingeführt. Mit über 12.000 Jahrestonnen, die über die Papiertonne erfasst werden (kommunaler + DSD-Anteil), kann der Landkreis über 500.000 € (nur kommunaler Anteil) Einnahmen je Jahr nach Abzug unserer Sammlungskosten erzielen. Die Verwertung von Altpapier ist ein relativ sicherer Markt, so dass auch in Zukunft Verwertungserlöse gutgeschrieben werden können. Daneben haben sich die Vereinssammlungen (250/Jahr) bewährt. Insgesamt werden über die Vereine ca. 2.500 t Altpapier erfasst. Der Rest des Altpapiers (ca. 1.000 t) wird über die 10 Wertstoffzentren erfasst.

Seit 1997 wurde ein verursachergerechtes Abfuhrsystem im Bereich Haus-, und Biomüll eingeführt. Nach einem ersten Schritt, in dem die Rest- und Biomülltonnen mit einem Chip zur Identifizierung der Gefäße ausgestattet wurden, folgte dann ab 2001 die Verwiegung an den Grundstücken.

Wertstoffzentren wurden flächendeckend seit 1989 im Landkreis eingeführt. So werden seit Mitte der 90er Jahre 10 Wertstoffzentren im Landkreis betrieben, die sich immer größerer Beliebtheit bei der Bürgerschaft erfreuen. Seit 2013 werden alle Wertstoffzentren saniert bzw. den zukünftigen Bedürfnissen angepasst.

Die am 17.7.2014 durchgeführte „Fokusgruppen-Befragung“ im Rahmen des G²-Projektes sowie die Befragung von 500 zufällig ausgewählten Bürgern im Zollernalbkreis hat Erkenntnisse gebracht:

öffentlich

- Die Öffnungszeiten der Wertstoffzentren sollten den Ladenschlusszeiten angepasst werden.
- In den Wertstoffzentren ist nicht mehr viel zu optimieren. Das heißt, die gute Anfahrbareit mit dem Auto in den neu sanierten Wertstoffzentren kommt sehr gut an.
- Der Anreiz, dass nur der Abfall bezahlt werden muss, der auch tatsächlich über die Rest- und Biomülltonne entsorgt wird, wird positiv gesehen.
- Besonders wurde teilweise bemängelt, dass es noch zu wenig Informationen über die Verwertungswege gibt. Insbesondere über die getrennte Erfassung von Bio- und Restmüll am Abfuhrfahrzeug sollte noch mehr Öffentlichkeitsarbeit betrieben werden.
- Der Abfallkalender wird als gängiges Medium gesehen. Über die Hälfte aller Haushaltungen im Landkreis nutzt den Abfallkalender.

4. Weiterentwicklung unseres Abfallwirtschaftskonzeptes

Das Abfallwirtschaftskonzept wird auch in den nächsten Jahren fortgeschrieben. So müssen noch folgende Punkte diskutiert werden:

- Unter der Federführung des Landkreises Reutlingen werden derzeit Gespräche zwischen den Landkreisen Reutlingen, Tübingen und dem Zollernalbkreis sowie der Stadt Reutlingen zum Thema gemeinsame Vergärung von Bioabfällen diskutiert. Das Ergebnis aus diesen Kooperationsgesprächen wird aber nicht vor Mitte/Ende 2015 erwartet.
- Die Weiterführung der kommunalen Erddeponien unter der Regie der Städte und Gemeinden wird ein weiterer wichtiger Punkt sein, der alle Beteiligten in den nächsten Jahren beschäftigen wird. Der Landkreis wird ein Konzept erstellen, in dem die Städte und Gemeinden auch mit der Entsorgung von belastetem Erdaushub und Bauschutt eingebunden werden können. Mit dem Regierungspräsidium Tübingen werden hierzu derzeit die rechtlichen Rahmenbedingungen erörtert. Der Kreistag wird über diesen Punkt voraussichtlich noch im Jahr 2015 einen Grundsatzbeschluss herbeiführen müssen.
- Das angekündigte "Wertstoffgesetz" wirft seine Schatten voraus. Da der Gesetzestext bisher noch nicht genau vorliegt, rechnet die Landkreisverwaltung mit einem Inkrafttreten nicht vor Ende 2015/Anfang 2016. Spätestens nach Inkrafttreten ist seitens des Kreistages zu entscheiden, ob der Gelbe Sack durch ein viertes Gefäß am Grundstück ergänzt werden soll, um dann auch alle Gegenstände aus Kunststoff und Metall (nicht nur Verpackungen!) getrennt zu erfassen.

öffentlich

5. Ausblick

Die Fortentwicklung unseres Abfallwirtschaftskonzeptes ist ein laufender Prozess. Die Befragung der Diskussionsgruppe sowie die Ergebnisse der Telefonbefragungen haben gezeigt, dass die Bürger im Großen und Ganzen mit unserem Konzept zufrieden sind. Jedoch wurden auch Verbesserungsvorschläge gemacht. Insbesondere die Öffentlichkeitsarbeit muss künftig zielgerichteter gestaltet und verteilt werden. Kinder und Jugendliche müssen wieder stärker in den Vordergrund treten. Dies wurde in der jüngsten Vergangenheit nicht immer optimal gelöst. Der Abfallkalender ist ein wichtiges Medium und sollte in der jetzigen Form so auch weiter beibehalten werden. Weit über die Hälfte der Bevölkerung nutzt den Abfallkalender, der Kalender ist wichtiger Begleiter in fast jedem Haushalt. Aktionen wie „Biomüll – Nix verkomma lassa“ tragen wesentlich dazu bei, auch zu einzelnen Bereichen verstärkt Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben. So wurde im Rahmen der Befragung von vielen Bürgern auf Nachfrage bekannt, dass sie sich durch die Aktion besser informiert fühlen.

Unser Abfallwirtschaftskonzept ist für die Zukunft „startklar“! Mit der Einführung der Wertstofftonne und dem Bau einer DK-I/O Deponie hat der Landkreis aber noch größere Herausforderungen vor sich. Jedoch kann abschließend festgestellt werden, dass der Zollernalbkreis in seiner Abfallwirtschaftsplanung seine Hausaufgaben gemacht hat und bestens für die Zukunft gerüstet ist.